

Wiener Unionbank die „Ungarische Waffenfabrik-Gesellschaft“ in Budapest gründete, nicht imstande war, die übernommenen Fabrikanlagen rechtzeitig und leistungsfähig fertigzustellen, daß diese Fabrik erst nach wiederholten Fristverlängerungen und unter Nachparaturen mit Hilfe der Löw'schen Maschinen die vorgelegten Probegewehre abliefern konnte, daß diese Probegewehre von den Sachverständigen des österreichischen Kriegsministeriums nicht als brauchbar befunden wurden und daß schließlich die zugesagte Bestellung zurückgezogen werden mußte. Es drängt sich wieder auf's Neue die Frage auf, ob es zweckmäßig ist, mit der Herstellung eines so verwickelten Mechanismus, wie ihn das moderne Gewehr darstellt, eine auf Erwerb bedachte Privatfabrik zu beauftragen. Wenn irgendwo, so muß hier, wo es sich um äußerste Präzision und Gewissenhaftigkeit handelt, wo die Kontrolle im einzelnen schwierig ist, die Staatsverwaltung selbst als Erzeuger auftreten, um die Erfüllung aller technischen und moralischen Produktionsbedingungen sicherzustellen.

Mit der von den freien Handwerkern längst geforderten Einschränkung der Gefängnisarbeit ist jetzt wenigstens ein Anfang gemacht worden. Seit Kurzem ist die Bestimmung getroffen worden, daß in den preussischen Strafanstalten Gefangene mit Korbmacherarbeit nicht mehr beschäftigt werden dürfen. Wo noch etwaige Verträge bezüglich der Lieferung solcher Arbeiten fortlaufen, müssen sie natürlich erfüllt, sollen aber nach Ablauf nicht wieder erneuert werden. Nach den Erklärungen, die Staatssekretär v. Bötticher zu Anfang dieses Jahres im Reichstage abgab, ist anzunehmen, daß diese Bestimmungen nicht auf Preußen beschränkt bleiben und daß allmählich in allen deutschen Strafanstalten mit der Zucht- und Gefängnis-Arbeit möglichst aufgeräumt werden wird. Zur Hebung des deutschen Handwerks würde eine solche Maßregel gewiß weit eher beitragen als so manches von anderer Seite vorgeschlagene Heilmittel, das angeblich geeignet wäre, dem darniederliegenden Handwerk aufzuhelfen. Gänzlich wird sich allerdings die Arbeit in den Strafanstalten nicht unterdrücken lassen. Aber man wird in dieser Hinsicht fortan eine sorgfältigere Auswahl als bisher zu treffen haben.

Berlin. In der vielerörterten Schloß-Lotterie-Frage wird jetzt gemeldet, daß der Oberverwaltungsgerichtsrath Herr Kunze das Lotterietheoretische Projekt vertagt und dem Berliner Magistrat dafür einen andern Vorschlag unterbreitet hat. Er hat nämlich in einem Brief, welcher in der letzten Magistratsitzung verlesen wurde, folgende Mittheilung der Stadtverwaltung gemacht: Eine Anzahl patriotisch gesinnter Männer hätten ihm anderthalb Millionen Mark zur Regulierung des Schloßplatzes zur Verfügung gestellt. Diese Summe wolle er der Stadtverwaltung zum Ankauf der zwischen der Breitenstraße und der Kurfürstenbrücke belegenen Grundstücke zuwenden, falls diese in die Anlage von Terrassen in einer Breite von 12 Metern, die Südfront des Schlosses entlang, einwillige. Der Wagenverkehr müßte für diesen Fall ausschließlich südlich vom Neptunsbrunnen geleitet werden. Die Angelegenheit wird demnächst die Stadtverordnetenversammlung zu beschäftigen haben.

Locale und sächsische Nachrichten.

Dresden, 4. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Vormittag 9 Uhr 19 Minuten hier wieder eingetroffen. Auf dem böhmischen Bahnhofe stieg das Gefolge aus, während die hohen Herrschaften direkt bis Strehlen fuhren. Dasselbst wurden sie von den Prinz Georg'schen Herrschaften und Ihren Königl. Hoheiten Prinz und Prinzess Friedrich August begrüßt.

Leipzig. Die polnischen Messjuden. Noch vor fünfzig Jahren bildeten die zu den Leipziger Messen kommenden polnischen Juden eine originelle Gesellschaft. Sie kamen in eigenen mit Leinwandplanen bedeckten und von elenden Pferden gezogenen Wagen, die mit Männern, Weibern und Kindern vollgepfropft waren. Der Führer des Wagens war ein Knecht, wie die Uebrigen mit schmierigem Kasten oder Pelz, einer Pelzmütze und langschäftigen Stiefeln angethan. Ueber die härtigen Wangen hernieder hingen die langen Ringellocken, „Peisen“ genannt. Diese polnischen Messfianten quartierten sich in den jetzt zum Theil längst verschwundenen haufälligen Hinterhäusern des Brühls ein, oft ein Duzend und mehr zusammen in einem einzigen Raume; Manche richteten sich auch in ihren vor den Gasthöfen stehenden Wagen häuslich ein. Außer ihnen gab es noch die sogenannten „polnischen Betteljuden“, blutarne Teufel, die ebenfalls auf den Leipziger Messen etwas zu verdienen trachteten. Merkwürdig war es, wie diese Polaken nach Leipzig reisten. Da ihnen zur Führe das Geld fehlte und wohl auch aus Sparfamkeit, schlossen sie sich den nach Leipzig fahrenden Frachtfuhrleuten an, die ihnen für den feststehenden Betrag von einem Thaler erlaubten, wenn sie vom Gehen müde waren, sich auf die tellergroßen eisernen Schmutzdeckel der Vorstedenägel, welche die Achse vor Unreinigkeit schützten, zu stellen und an der Stemmleiste festzuhalten. Jeder der vier Schmutzdeckel am Wagen hatte seinen

Mann. Mit der Ausbreitung des Eisenbahnnetzes schwand auch diese eigenartige Messbesucher.

Rixberg. Ein Schurkenstreich der gemeinsten Art ist, wie das hies. „Nachrichtbl.“ schreibt, am 1. Mai Morgens gegen 1 Uhr in hiesiger Stadt verübt worden. Eine mit Sprengstoff gefüllte gewesene starke Glasflasche, verpfropft mit einem Exemplar des Boigtländischen Volksblattes vom 1. März 1892, ist um genannte Zeit in dem Durchgange des Rathhausthürmes von unbekannter Hand niedergelegt worden und danach unter Kanonenschlag ähnlichem Getöse explodirt. Die Glasreste der Flasche sind weit umher, der starke Boden derselben bis auf die Mitte des Marktes geschleudert worden. Wie leicht konnten durch dieses rohe, geradezu unverantwortliche Gebahren, Menschen an ihrer Gesundheit geschädigt oder auch tödtlich verlegt werden. Möge Licht in diese Sache kommen und der Thäter seiner gerechten Strafe überantwortet werden.

Aus Marienberg erhielten die „Dr. Nachr.“ unterm 1. Mai folgenden Erguß: Im wunderschönen Monat Mai, wo alle Knospen sprangen, — Da hat's am ersten Tag sogleich mit Schneiden angefangen. — Wo bleibt Du, wunderbare Zeit? so pfeifen uns're Staare. — Wer find't lee enzig's Wärm'l net, 'i wärd schlechter alle Jahre. — Der Has im Feld kriegt's Podagra, die Füße kommen später — O, wunderschöner Monat Mai, viel Freud' hat heut' ein Jeder. — Wär'n heut' die Sozialisten hier, die blieben hübsch derbeme — Denn wenn se hier in's Freie ziehn, da friern se an de Beene.

1. Ziehung 5. Klasse 121. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 2. Mai 1892.

30,000 Mark auf Nr. 50021. 15,000 Mark auf Nr. 42378. 5000 Mark auf Nr. 32786 38174 48863 50951. 3000 Mark auf Nr. 378 4595 6565 7358 12132 20317 20222 20691 22904 23777 25522 26724 26086 27269 27994 31541 31557 31926 31825 33173 36827 37968 38849 40737 41867 42007 43297 44847 44767 48771 48631 49785 54303 67954 74382 77251 78764 81876 82117 82473 87840 94949 98177. 1000 Mark auf Nr. 1627 1088 2545 4978 6376 11769 11924 12186 19873 20904 21396 26156 26970 27054 28017 38333 41705 42032 45663 46073 47782 48743 54190 56863 59099 61633 64117 68066 71081 72919 72892 72827 73103 77056 82820 89855 90903 94032 98213 98806. 500 Mark auf Nr. 2508 2502 3606 5224 9938 12984 17660 17556 20637 21973 23104 25539 26823 29795 31404 33507 35916 36321 39260 41936 42676 43145 45252 47275 49689 53659 54045 55240 60294 61783 61003 62052 63644 63987 63553 65111 67095 67606 72801 72268 74874 77462 78320 80182 81089 85793 86726 92957 94821 95103 97207 99202.

300 Mark auf Nr. 1130 2626 3175 3018 3272 4848 4328 5517 5354 5883 7863 7042 10794 11373 12046 15902 15646 15071 17468 19678 20913 20571 20704 22373 22915 23378 23475 24097 27477 27130 27594 30830 31368 32466 34864 35643 35490 35894 36898 36592 37416 39229 39983 39017 42588 42011 43693 44275 44883 45419 47301 49556 49257 49146 51469 51846 51391 52879 52243 53500 53696 53260 53183 54421 55004 55577 55371 60930 60936 61502 64443 64194 64301 64450 66452 69452 69726 70588 70836 73982 73094 75041 75277 76971 78537 78501 78404 79607 80081 82098 83498 83409 84990 85532 86857 87956 88288 89412 89786 91926 91901 92096 93729 93005 94271 94744 95943 95732 95933 96442 96932 97016 97481 98726.

2. Ziehung, gezogen am 3. Mai 1892.

100,000 Mark auf Nr. 97151. 15,000 Mark auf Nr. 23091. 5000 Mark auf Nr. 11613 16562 22588 60848 72613 75132 97420. 3000 Mark auf Nr. 489 921 3931 4968 5504 5922 5984 8587 8725 11562 14371 15578 17752 17505 20596 23482 29229 31698 35119 35555 35396 37907 38189 39484 40484 45573 47907 48417 49020 50818 50187 52777 52994 53809 54524 56186 62297 63556 68803 69378 71168 76232 76947 77104 78817 84433 93018 94515 94774 99447. 1000 Mark auf Nr. 5160 11320 12751 14708 20680 20475 22455 23254 25109 25910 30084 32275 34589 37211 39512 40893 42871 42992 43263 45680 46362 49612 50494 55898 61260 61920 69532 72036 74539 78199 78765 79712 84101 89078 91072. 500 Mark auf Nr. 5207 5269 8206 10132 12632 12971 13481 13565 13050 15316 15296 15464 18080 20251 21988 21674 24412 24632 26470 27012 33216 34336 36070 42512 43782 43198 44974 53025 62986 62392 66950 66121 67066 69432 70168 71883 71442 76020 77481 78407 82166 86290 88463 91948 92303 93179 97912 98853 98585.

300 Mark auf Nr. 282 459 787 1783 2946 3301 3962 3409 3155 3634 4753 4378 5209 7195 8050 10106 11084 11439 14198 14607 14892 15564 16109 16196 18023 18230 20862 22347 24909 24320 27198 28594 28127 29629 29124 34179 35406 36094 36614 37804 37149 38516 38534 39361 40874 42802 43531 46447 47053 47390 51348 52730 52150 52805 52191 53393 53267 53578 54408 58516 58093 58226 59064 60537 61293 61789 61484 61620 63782 64831 64428 65270 66141 66915 66052 66985 67331 67973 67911 67522 68162 68907 68237 68001 69181 72230 72499 73537 74278 75679 76393 76308 76609 77665 81277 82418 82287 85676 86319 86547 88996 88542 88121 89416 90531 90674 91217 94667 95317 96088 98580 99461.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

5. Mai. (Nachdruck verboten.) Der 5. Mai dieses Jahres ist für Hamburg ein wichtiger Gedenktag. Am 5. Mai 1842, also vor 50 Jahren, begann der furchtbare Brand in der Stadt, der vier Tage lang wüthete und einen ganzen großen Stadttheil in Asche legte, ein Brand, wie man ihn in unserer neueren Zeit kaum noch für möglich halten sollte. Innerhalb der Brandstätte blieben nur stehen die neuerbaute Börse, das Johanneum und einzelne Häuser. 1749 Häuser, 1508 Säle, 488 Buden, 474 Keller, 102 Speicher, überhaupt 4219 Feuerstellen in 75 Straßen, sowie die Petrikirche, Nikolaitirche, Gertrudentempel, Rathhaus, Börsenhalle, alte Börse, Bank, Kommergebäude, Spinn- u. Zuchtbaus, sowie andere öffentliche Gebäude wurden zerstört; über 100 Menschen verloren das Leben. Der Schaden an Gebäuden wurde auf 16 Millionen Thaler, an vernichtetem Hausrath auf 15 Millionen Thaler, an Waaren auf 14 Millionen Thaler geschätzt. Obdachlos wurden fast 20,000 Menschen. Nach dem Brande strömten aus ganz Deutschland reichliche Unterstützungen

für Hilfsbedürftige (2 Mill. Thaler) zu und binnen weniger Jahre war der abgebrannte Stadttheil schöner wieder erbaut.

6. Mai. Am 6. Mai dieses Jahres wird der deutsche Kronprinz, der älteste Sohn Kaiser Wilhelm II., 10 Jahre alt. Die Zeit, in der byzantinische Kriecherei und Schmeichelei beflissen war, Alles und Jedes, was zu einem deutschen Hofe gehörte, zu verschimmeln, ist an der Reige des 19. Jahrhunderts vorbei; allein dem Gefühle der Freude, daß nunmehr der deutsche Kronprinz diesen wichtigen Tag erreicht hat, dürfen wir wohl an dieser Stelle Ausdruck geben. Denn wichtig ist dieser Tag insofern für Kronprinz Friedrich Wilhelm, als er einen Lebensabschnitt für den kaiserlichen Sohn bedeutet. Mit diesem Tage tritt er offiziell in das öffentliche Leben, indem er dem deutschen Heere eingereicht wird, jener wichtigsten Institution des deutschen Reiches, auf der das Wohl und die Sicherheit desselben beruht. Und der Glückwunsch für den kaiserlichen Erben kann wohl nicht besser ausfallen, als in den Worten: Möge es dem deutschen Kronprinzen beschieden sein, in den Bahnen seiner ruhmreichen Vorfahren zu wandeln, wie diese umgeben von der Liebe und Treue des deutschen Volkes.

Doktor Zernowig.

Ein Lebensbild. Preisgekrönte Arbeit von Frau Suro-Schüding. (Schluß.)

„Eine Bedingung?“ fragte Zernowig hastig zurück, „wie lautet dieselbe?“ „Ich verlange“, entgegnete Doktor Warren im trockensten Geschäftstöne der Welt, „daß mein Assistent verheirathet ist und seine Frau die Leitung meines Hauswesens übernimmt, daß — aber was ist Ihnen, Doktor?“ unterbrach sich der Redende bestürzt, „jeder Blutstropfen scheint plötzlich aus Ihrem Antlitz entwichen und Sie zittern sichtbar.“ Vom höchsten Glück zur tiefsten Niedergeschlagenheit übergehend, stammelte Zernowig leise: „Meine Frau ist blind!“ „Nun, was soll das — ich wußte es ja aus Ihrer Erzählung!“ „Sie kann demnach diese Bedingung nicht erfüllen!“ erwiderte Zernowig.

„Junger Mann, Sie sind ein Narr!“ posterte Doktor Warren ungeduldig los, „wer sagt denn, daß ich eine Haushälterin oder gar eine Köchin will? Nein, nein, ich will das, was ich nicht erlangen kann mit schönem Geld, — ich will das sinnige Walten einer Hausfee, das ich entbehre seit endlosen Jahren, ich will den Geist, der über den Gewässern schwebt, wie die Bibel sagt, umschrieben in ein alltägliches Verständniß, kurz, ich will, was Sie längst besitzen, Zernowig, trotz Noth und Entbehrung — eine Heimath!“

Thränen entzürzten seinen Augen und er preßte den edlen Mann, der mit so echtem, schönem Zartgefühl zu helfen verstand, in seine Arme, und dann, so sehr er es auch wehrte, bedeckte er dessen Hand mit Küssen eines innigen Dankgefühls. Sprechen konnte er nicht. Auch dem Arzt trat ein feuchter Glanz in die Augen. Aber zornig strich er mit der Hand darüber hin, riß sich von Zernowig los und schritt schnell an seinen Schreibtisch. Leise murmelte er dabei: „Es greift doch wirklich an, die Vorsehung zu spielen.“

Und darauf nahm er sein Checkbuch, füllte einen Wechsel mit einer Zahl aus, faltete ihn hübsch zusammen und that ihn in ein Kouvert. Als er sich hierauf zu Zernowig wandte, erkannte er denselben kaum wieder. Das Glück, das ihm so plötzlich gelächelt, nachdem es ihn so lange Jahre gemieden hatte, überwältigte ihn durch das Ueberraschende seiner Wandelbarkeit derart, daß er sich kaum auf den Füßen zu halten vermochte. Er lehnte zitternd am Kamin Sims und blickte mit wahrhaft verklärten Zügen vor sich hin.

Doktor Warren empfand eine Genugthuung, wie der Zufall sie wenigen bietet. Er näherte sich ihm rasch, steckte ohne Umstände das Kouvert in Zernowig's Brusttasche, und ihn dann bei beiden Schultern ergreifend, schob er ihn der Thüre zu mit den Worten: „Das ist ein Vorschuß auf das erste Jahresgehalt. Kleiden Sie sich und Ihre Frau damit ein, bezahlen Sie ihre Schulden und bewerkstelligen Sie den Umzug in mein Haus, sobald Sie können. Ich werde morgen Mittag selbst die Einwilligung Ihrer Frau erbitten.“

Jetzt fand Doktor Zernowig endlich seine Sprache wieder. Er suchte tief bewegt seinen Gefühlen Ausdruck zu geben, jedoch mit dem feinen Takte einer großen Seele strebte Warren, der Szene schnell ein Ende zu machen. Mit trockenem Tone unterbrach er ihn: „Lassen Sie doch die unnützen Redensarten! Sie danken mir nichts — und die Leute da draußen wünschen Sie mittlerweile dafür zu allen Teufeln. Fort jetzt, Schwärmer, und anderen Play gemacht.“ Dann öffnete er die belagerte Thüre des Vorzimmers, winkte einem der Harrenden und drehte Zernowig rasch den Rücken.

Wie dieser heimgekommen, er wußte es nicht. Genug, ihm war, als trügen ihm statt der Füße die leichte Luft, der flüchtige Wind. Das Glück ließ ihm eben jene wunderbaren Schwingen, die den Sterblichen hinwegheben über die Alltäglichkeit und ihn in den Zustand so vollständigen körperlichen und seelischen Wohlbehagens versetzen, als liege das Erdendasein

mit all' Bewohnern Was Wir das Sch Dittlie wußte si Gatten be nie, allei daß sein ganz and ung enbl zurückgetr sie, die Wohlfaße Brücke. Dotta anderen seligen G merspianz stets abn der Blun Leidenscha Des leidvoll Meublem Armuth, welch gehalten i kann. D Prüfung haltung r hohen Er so wenig dachten V „Mei leben, atb — in die „Dies die Blind Doktor, al Saläste d Seele zur — so düv finden, mi Wohnung „Arm indem er sicher Lieb vergeßigt auch alle i Empfindu Dann andere Au eine Aufg sondern a fames, al „Und lächelnd z die „Auf wiesen“, e verflümm Wolken S zu pflegen Ohne Ausdruck Abhängig wohl selbst diese Pfler Er er die marm tiefer Käl „Wenn wie diese Und e — eine T geliebt, a wurde. F Stunde, tr eine ganz von Gär haftefte u